

**Rudolph S. Joseph: Aus großer Theaterzeit.
Erinnerungen an das Theater der Zwanziger Jahre**

Aachen: Alano 1994, 145 S. DM 28.-, ISBN 3-89399-206-5

Die sprichwörtliche Theaterbegeisterung des Berliner Publikums in der Weimarer Republik findet in vorliegenden interessanten Erinnerungen ihren autobiographischen Spiegel. Der aus Frankfurt stammende Joseph ging nach einem kurzen

Intermezzo an einem Kölner Theater zusammen mit seinem Bruder Albrecht, der als Regisseur tätig war (vgl. seine Memoiren *Ein Tisch bei Romanoffs*, Aachen: Alano 1991), nach Berlin, wo er zunächst bei den Saltenburg-Theatern als Dramaturg arbeitete und an Zuckmayers sensationellem Erfolg *Der fröhliche Weinberg* maßgeblich beteiligt war. Sein wichtigstes Engagement hatte er allerdings als Mitarbeiter des Regisseurs und Theaterleiters Gustav Hartung, der im Renaissance-theater mit Stücken von Sternheim, Bruckner, Dreiser, Pagnol sich neben den wichtigsten Regisseuren der Zeit behauptete.

Joseph gelingt es, auf wenigen Seiten nicht nur die Charaktere der Regisseure und Schauspieler in zahlreichen Episoden plastisch darzustellen, sondern durch seine umfassenden Kenntnisse auch die Strukturen der Berliner Theaterlandschaft zu umreißen. Die Wirkung der Regie und der Schauspielkunst schildert der Autor in einem vielsagenden und eindringlichen Erlebnis: „Was Max Reinhardt als Regisseur vermochte, nämlich seinen sprichwörtlichen ‘Zauber’ entfalten, konnte ich bald feststellen: Im Spielplan der Kammerspiele, seines kleinen Hauses, wurde eine Aufführung von Strindbergs ‘Wetterleuchten’ wiederaufgenommen. Sie war so faszinierend, daß ich sie dreimal in einer Woche sah, und als Albert Bassermann sagte: ‘Es ist so schwül heute’ und das Fenster öffnete, atmetete ich tief ein und mit mir alle Zuschauer in allen drei Vorstellungen“ (S.27). Der Band endet mit dem Ausstieg Josephs aus der Theaterwelt und der Aussicht, dem erwachten Interesse am Film nachzugehen. Wünschenswert wäre, daß in einem weiteren Band auch die Emigrationszeit, während der Joseph als Filmproduzent in den USA arbeitete, und seine spätere Beschäftigung als Leiter des Münchener Filmmuseums noch ihre Darstellung finden könnten.

Markus Bauer (Marburg)